© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mascarinus (1760) Briss. Ornith. IV, p. 315. — *Coracopsis mascarina* (1832) Wagl. Mon. Psitt. p. 679. — *Mascarinus obscurus* (1854) Bonap. Rev. Mag. Zool. p. 154. — *Mascarinus madagascariensis* (1860) Hartl. Journ. f. Ornith. p. 107. — *Mascarinus Duboisi* (1879) Forbes Ibis Vol. 3, No. 11, p. 303.

Diagnose: Brunneus, capistro nigro, capite caudaeque basi griseis; rostro rubro.

Bewohnte Madagascar.

Ueber den rothrückigen Würger *(Lanius collurio)*.

Von **Carl Müller.**

In den letzten zwei Jahren habe ich mich mit erneutem Interesse dem Studium des Würgergesanges zugewendet und mit grossem Glück wahre Meister kennen gelernt. Ich würde mich in Wiederholungen ergehen müssen, wollte ich die erborgten Weisen eines jeden der drei hervorragenden Exemplare aufzählen, die während zweier Jahre in meinen Besitz gelangten. Nur den vor vierzehn Tagen von mir an einem kühlen Maitage gefangenen, anfänglich mit Mehlwürmern, dann aber nur mit frischen Ameisenpuppen, dem besten Würgerfutter im Sommer, ernährten Meistersänger will ich in seiner Wundergabe und seinen Wunderleistungen zu schildern versuchen. Doch schicke ich voraus, dass dieser Vogel in unserer Wohnstube bald ruhig und gemessen in seinem grossen Käfige sich benahm, aber nur ganz kurze Augenblicke sich andeutungsweise hören liess, während ein ihm gegenüber befindlicher Sänger seiner Art fleissig seine zwanzig Vogelweisen recitirte. Letzteren liess ich vor einigen Tagen fliegen. Kaum war der offenbar von dem vis-à-vis Gehasste entfernt, erhob der mürrische Schweiger unter zitternden Bewegungen der Flügel und animirtem Hin- und Herspringen seinen Gesang anhaltend, und seitdem lässt er ihn selten im Laufe des Tages verstummen.

Welch' eine Fülle herrlicher Gesänge sprudelt wahrhaft aus seiner Kehle! Laut, wie kein anderer seiner Brüder und raumbeherrschend quillen die Töne hervor und malen nicht blos die feinsten Nüancirungen und Charakterausprägungen, sondern zaubern auch die verschiedenartigsten Situationen der nachgeahmten Vögel vor die Seele des Hörers. Er vergegenwärtigt mir nicht nur den einzelnen Vogel, sondern auch mitunter ganze

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gesellschaften gleichartiger Vögel, Staarenfamilien, ausgeflogene Jungen und führende Alten, Bachstelzen, die in nebenbuhlerischer Stellung oder im Verfolgen des Raubvogels ihren erregten Gesang und ihre Lärmtöne hören lassen. Dem Edelfinken hat er den schmetternden Frühlingsschlag in drei verschiedenen Formen abgelauscht, darunter paradirt der brillante Doppelschlag eines Originalsängers, der ehedem in Thüringen den Werth einer Kuh herausgefordert hätte. Ebenso trägt er drei von einander abweichende Bluthänflinggesänge vor mit entzückender Schattirung, zwei Feldlerchengesänge, auch verschiedene Variationen des Dorngrasmückenliedes. Alle diese Lieder werden meistens mehrmals wiederholt und immer schöner ausgeführt. Von Singdrosseln hat er sicherlich viele Vorbilder vernommen, denen er achtzehn, sage achtzehn herrliche, metallisch klingende Strophen und das zusammenhängende Balzen des Abendvortrages verdankt. Der Baumpieper ist in zwei Variationen des auf's Feinste ausgeführten Liedes ventreten. Das Wettern und Flöten der Schwarzamsel, das Angstgeschrei der Singdrosseln bei gefährdeter Brut, das Lied der Sperbergrasmücke und der grauen Grasmücke, die Trillerstrophe des Müllerchens, das Tiltel des kleinen Weidenlaubvogels, das Lied des Goldammers, seine Locktöne, welche die Gefährten zum Aufbruch mahnen, der Gesang des Baumrothschwänzchens, der Braunelle, des Grünlings, des Stieglitzes, das Zanken und Zwitschern der Sperlinge, diese und noch andere ausführlichere oder kürzere Reminiscenzen vollenden den Reichthum seiner staunenswerthen Kunstschätze.

Ich habe früher mein Urtheil dahin ausgesprochen, dass der Sumpfschilfsänger, *Calamoherpe palustris*, als Spötter oben stehe. Dieses Urtheil war jedoch hauptsächlich auf ein ganz ausserordentlich vollendetes Individuum gegründet, welches ich neben vielen vorzüglichen Sängern seiner Art im Erlengebüsch unseres Flüsschens Schwalm hörte und fünfzehn bis zwanzig vollendete Gesänge vortrug. Heute stelle ich nach eingehenderen Studien den rothrückigen Würger doch noch über ihn. Das kostbare Colorit, die treue Ausführung und die Situationscharakteristik vermag der kleine Tausendkünstler dem Würger nicht nachzuahmen; er ist ein ausserordentlich fliessender Leser, aber es fehlt der Accent und die feine Betonung.

Alsfeld, den 11. Juni 1881.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: 29_1881

Autor(en)/Author(s): Müller Karl

Artikel/Article: Ueber den rothrückigen Würger (Lanius collurio). 398-399